

Artilleriekämpfe auf der ganzen Westfront!

Französische Angriffsversuche auf dem westlichen Maasufer durch deutsche Artillerie verhindert.

Hindenburg und Prinz Leopold prügeln Russen!

Offizieller deutscher Bericht. Berlin, 15. April, über London. — Französische Angriffsversuche auf deutsche Stellungen auf dem westlichen Maasufer wurden zurückgeschlagen, wie das Kriegsamt gestern nachmittags verkündete. Sonst hat sich die Lage an der Verduner Front nicht verändert. Folgendes ist der Wortlaut vom Nachmittagsbericht des Deutschen Hauptquartiers: Westlicher Schanzenplan: Abgesehen von gelegentlichen leichten Artilleriebeschüssen in der Region der Maas ist nichts zu berichten. Versuche des Feindes, am linken Ufer der Maas auszugreifen, wurden durch unser Feuer zurückgeschlagen, ohne dass die angreifenden Truppen ihre Gräben verlassen. Ostlicher Schanzenplan: Armeegruppe von Feldmarschall v. Hindenburg: Kleinere feindliche Vorstöße in der Region von Sedan, nordwestlich von Dinard und südlich von Maroix, wurden mit blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Unternehmungen russischer Abteilungen gegen die Stellung am Serbischkeuf, nördlich von Jicin, die von der Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern gehalten wird, waren ebenfalls erfolglos. Balkanschanzenplan: Ostlich vom Vorstoß entwickelte der Feind gestern in Jitschenräumen bedeutende Geschützkräfte. Im Laufe der Nacht vom 12. auf 13. April warfen feindliche Flieger Bomben auf Giesels und Bogdanow, östlich von Giesels, ohne jedoch irgendwelchen Schaden zu verursachen.

Weniger Hopfen und mehr Flach.

Washington, 15. April. — Der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Ungarn ist geringer geworden. Washington, 15. April. — Der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Ungarn ist geringer geworden. Washington, 15. April. — Der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Ungarn ist geringer geworden.

Strechtes Anfinnen der Engländer!

Großbritanniens Spekulation auf deutsche Schiffe ist vernichtet. Washington, 15. April. — Großbritanniens Spekulation auf deutsche Schiffe ist vernichtet. Washington, 15. April. — Großbritanniens Spekulation auf deutsche Schiffe ist vernichtet.

Japaner warf Munition ins Meer.

Sonolulu, 15. April. — Der japanische Dampfer „Da Maru“, der aus Amerika hier eintraf, warf auf seiner Fahrt Munition ins Meer. Sonolulu, 15. April. — Der japanische Dampfer „Da Maru“, der aus Amerika hier eintraf, warf auf seiner Fahrt Munition ins Meer.

Wilde Gerüchte über Tauchboot-Krise!

Bruch mit Berlin soll nahe sein; Lanfing hat wieder neue Beweise. Washington, 15. April. — Präsident Wilson und die Mitglieder des Kabinetts gingen gestern die Tauchbootkrise wiederum durch und bestätigten aufs neue ihren festen Entschluß, der Lage ein Ende zu machen. Dies bedeutet, daß Deutschland benachrichtigt werden wird, die angeklagten Tauchboote vernichtet werden sollen, ließen nur den neuen Schluß zu, daß die den Ver. Staaten gemachten Versprechungen nicht erfüllt worden sind. Man hat sich nun noch nicht darauf geeinigt, wann die betreffende Note an Deutschland abgeschickt werden soll.

Brüden verschweigen wichtige Kämpfe!

An der britischen Front in Nordfrankreich geht es wieder heiß her. London, 15. April. — Aus der gestern veröffentlichten britischen Offiziersverzeichnisse geht hervor, daß es für sich an der britischen Front in Nordfrankreich zu schweren Kämpfen gekommen sein muß. Die gestrige Liste enthält die Namen von 24 Gefallenen und 107 Vermissten. Unter den letzteren befindet sich eine große Anzahl Kanadier. Das britische Volk und die britischen Zeitungen sind über die Veröffentlichung der äußerst mageren Berichte über Vorgänge auf den verschiedenen Fronten erbitert. Die Gesichte waren, wie Verurteilte die von großer Bedeutung, doch hat sich die Regierung veranlaßt gesehen, dieselben in zwei Teilen zu beschreiben. (Wein Wunder, denn man will doch nicht langatmig berichten, daß die Briten täglich Prügel erhalten.)

Verheiratete müssen an die Gewehre!

London, 15. April. — Der Rekrutenminister Lord Derby, von welchem es hier, daß er von seinem Weibchen zurückgetreten ist, führte gestern gelegentlich einer Versammlung von Vertretern städtischer Störporationen den Vorsitz. Die Forderung, daß vor allen Dingen zuerst die Jungweiber zum Militärdienst einbezogen werden sollten, beantwortete er dahin, daß ein derartiges Vorgehen der Regierung als abnorm bezeichnet werden müsse. Würde er dem Verlangen entsprechen, dann müßte er die Munitionsfabriken, in welchen Unverheiratete beschäftigt sind, ihrer besten Kräfte berauben, und dieses geht nicht an. Die Verheirateten müssen dem Maße des Vaterlandes folgen.

Warten wir's ab!

Alliierte haben angeblich keine schlimmen Absichten auf Holland. Im Haag, 15. April, über London. — Der französische Gesandte zum Haag hat im Namen Frankreichs Holland die Versicherung gegeben, daß weder Frankreich noch seine Bundesgenossen auch nur im Entferntesten daran gedacht haben, direkt oder indirekt die Neutralität des holländischen Territoriums anzugreifen. Diese Erklärung wurde in einer amtlichen Erklärung des holländischen Ministeriums des Außenwesens bekannt gegeben. Der Gesandte erklärte ferner, daß auf der kürzlich Entente-Konferenz in Paris Holland selbst überhaupt nicht in Betracht gekommen sei.

Dreibus' Juwelen wieder gefunden

Die am Sonntag von einem Diebe aus dem Hause von A. E. Dreibus, 3023 Barnum Str., entwendeten Schmuckstücke wurden Donnerstag nachmittags von Agnes Puffman, der Tochter des 3004 Barnum Str. wohnenden W. R. Puffman, in einer Hundehütte bei ihrem Hause vorgefunden. Angeblich hatte der Dieb sie bei der Flucht dort hineingeworfen.

Hagen ist kritisch.

Von hohen Kriegs-Beamten wird zugegeben, daß die Lage äußerst kritisch ist, und daß die angeklagten Beweise nur einen Bruch der Beziehungen mit Deutschland oder eine Herabsetzung der Politik Deutschlands zulassen. Da der Präsident und die Kabinettsmitglieder völlig entschlossen scheinen, die gegenwärtigen Zustände nicht länger vorhalten zu lassen, sei die Kritik, welche seit über einem Jahre zwischen Deutschland und den Ver. Staaten bestehe, auf einen Punkt

Attentat auf Dr. Liebknecht!

London meldet, daß eine deutsche Frau ihn niederfallen wollte. London, 15. April. — Eine Amerikaner Depesche der Exchange Telegraph Co. meldet, daß ein Reisender, der von Berlin kam, berichtete, daß eine deutsche Frau auf offener Straße in Berlin zwei Schüsse auf den Sozialistenführer Dr. Karl Liebknecht abgefeuert habe. Beide Schüsse verfehlten ihr Ziel. Die Täterin wurde verhaftet.

Konfiskation in Kanada beabsichtigt!

Mehr Truppen für den Dienst auf dem europäischen Kampfplatz nötig. Ottawa, 15. April. — Von der Ueberzeugung geleitet, daß Konfiskation in irgend einer Form in Kanada nötig sei, um mehr Truppen für den Dienst auf dem europäischen Kampfplatz zu bekommen, trafen in Ottawa Vertreter von 42 Rekrutierungs-Gesellschaften zu einer Sitzung zusammen, um eine diesbezügliche Vorlage anzubereiten, die Premier-Minister und seinem Kabinett vorgelegt werden soll. Oberster Ratgeber von Winnipeg trat für sofortige Einführung der Dienstpflicht, sowie dafür ein, daß Frauen in zahlreichen Berufen die Stellen von Männern ausfüllen sollten.

Russen erleiden in Persien Niederlage!

Drei russische Kavallerieregimenter von Türken und Persern in die Flucht geschlagen. Konstantinopel, 15. April, über London. — Das türkische Kriegsamt berichtete gestern Abend: „Eine Streitmacht persischer Krieger und türkischer Abteilungen griff am Morgen des 8. April russische Kavallerie, die etwa drei Regimente stark war, in der Nachbarschaft von Sijplat an und schlug sie in die Flucht. Die Russen flohen in der Richtung nach Urumtsch (Persien-Armenien).“ Sonst fanden keine wichtigen Geschehnisse statt.

Senatoren nicht befragt.

Mitglieder des Senats' Komitees für auswärtige Angelegenheiten, denen der Präsident seinerzeit gelagert hatte, daß sie konsultiert werden würden, über einseitige oder dreiseitige Maßnahmen getroffen werden würden, erklärten gestern Abend, daß sie noch nicht von den Einzelheiten der beschätzigen Schritte benachrichtigt worden seien. Der Vorsitzende des Komitees, Senator Stone, hatte allerdings gestern eine Konferenz mit Sekretär Lansing, beabsichtigte jedoch, daß in der Lage keine Änderung eingetreten sei.

Was Lanfing sagt.

Mitteilungen vom Staatsamt bestätigen, daß die Ver. Staaten Regierung selbst ohne die gestrigen aus dem Dampfer „St. Paul“ entworfenen von den amerikanischen Behörden gesammelten neuen Beweise und beschworenen Aussagen in London und Paris den Fall für vollständig erklärt.

Londoner Barbier erhöhen Preise.

London, 15. April. — Die Guilde der Barbier und Friseur hat beschlossen, vom 15. April ab den Preis für Rasieren von 4 Cents auf 5 Cents zu erhöhen; für's Haarschneiden, das den Verhöhrungsstrafen bisher 8 Cents einbrachte, müssen von jetzt ab 10 Cents bezahlt werden. Der Preis für die Friseurarbeiten wird angegeben, daß es an Schilfen mangelt, und daß das Material, das in Barbier- und Friseurarbeiten verwendet wird, im Preise gestiegen ist.

Der Zuckerverbrauch.

Berlin, drahtlos über Sanville, 15. April. — Die Zuckerrationen sind in Berlin auf ein Kilogramm (2 1/2 Pfund) pro Person im Monat festgesetzt worden, wie die Ueberseesendungen Agentur am Donnerstag berichtete.

Blinderungen folgen Kampf in Barral!

Carranza verlangt Zurückziehung der amerikanischen Truppen bis auf tausend Mann. Gegen Villa ist die Anklage des Mordes erhoben. El Paso, Tex., 15. April. — In dem gestern erwähnten Kampfe zu Barral, Mexiko, sind über 50 Amerikaner gefallen, während die Amerikaner einen Toten und einen Verwundeten hatten. Es war die Zivilbevölkerung zu Barral, welche die Amerikaner angriff, und keine Soldaten, obwohl Personen, welche mit Villa sympathisierten. Den amerikanischen Spähern, welche dem von Major Tompkins geführten 13. Bundeskavallerieregiment voraussetzten, war von Mexikanern gefolgt worden, Villa sei in Barral und werde von der Bevölkerung unter dem Witwen der kleinen Carranza'schen Garnison versteckt gehalten. Deshalb begaben sich die Amerikaner dorthin. Erst als sie auf Erhöhen der Ortsbeuten Barral wieder verließen, wurde aus Hinterhalten auf sie gefeuert. So viel man weiß, nahmen die Carranzasoldaten nicht daran teil.

Wollen mit Carranza verhandeln.

Die Bundesregierung ist bereit, mit Carranza in Unterhandlungen betreffs der von diesem verlangten Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Mexiko in Unterhandlungen zu treten. Während der Verhandlungen werden jedoch die Truppen verbleiben und die Verfolgung von Villa weiter aufnehmen. Es ist jedoch noch nicht bestimmt, wann die Note an Carranza abgehen soll.

Gitchcock beantwortet Bryan's Anklagen!

Lincoln, Neb., 15. April. — Vor einer repräsentativen Versammlung, an welcher prominente Demokraten aus verschiedenen Teilen des Staates teilnahmen, hielt gestern Bundes Senator G. M. Gitchcock seine zweite große Kampfsprache. Er widerlegte wiederum die maßlosen und gefährlichen Angriffe des Prohibitions-Generals Bryan, und wies unter anderem darauf hin, daß er bei dem Bank- und Münzgesetz, das er laut Bryan's Beschuldigung bekämpft habe, dafür gearbeitet habe, daß National-Banken Gelder auf Farm-Hypotheken verleiher können. Desgleichen hing Herr Gitchcock die Behauptungen Bryan's niedriger, daß er, Gitchcock, die Vize-Präsidenten in Nebraska vertrete. Er sagte, Bryan wisse selbst genau, daß diese Behauptung unhaltbar sei, und meinte damit nur, daß er Prohibition bekämpfe. Bryan wisse jedoch sehr gut aus eigener Erfahrung, daß man sehr wohl gegen Prohibition eintreten könne, ohne von den Bräuereien oder Bierbrauereien abhängig zu sein, da Bryan vor etlichen zwanzig Jahren selbst gegen Einführung von Prohibition in Nebraska war, trotzdem habe niemand Bryan einen besatzigen Vorwurf gemacht.

Nur 1,000 Mann dürfen bleiben.

Stadt Mexiko, 15. April. — Die mexikanische Regierung wird darauf bestehen, wie der Hilfs-Sekretär des Auswärtigen, Juan Rafael Amador erklärt, daß die amerikanische Strafexpedition, welche sich zur Ergreifung Villa's in Mexiko befindet, nicht mehr als tausend Kavalleristen enthalten dürfe. In allen Notizen an Washington seitens der Regierung darauf hingewiesen worden, daß die Sendung von schwerer Artillerie und langsam marschierender Infanterie nach Mexiko unlogisch sei. Die mexikanische Regierung wird außerdem darauf bestehen, daß die Strafexpedition sich nur auf eine bestimmte Gegend erstrecken dürfe. Feinde der Carranza-Regierung suchten die amerikanische Strafexpedition zu ihrem Vorteil auszunutzen. Der Angriff auf amerikanische Truppen in Barral sei Carranza's feindlichen Einflüssen zuzuschreiben. Die amerikanischen Truppen seien gezwungen gewesen, in Barral einzurücken, da sie andernfalls keine Nachschubmittel erhalten konnten. Der Vorrat in Barral sei, wie der Unterstaatssekretär sich ausdrückte, nur der letzte Tropfen in einem überfließenden Gefäß. Die amerikanischen Truppen seien soweit von der Grenze entfernt, daß sie von daher keine Lebensmittel erhalten könnten, und dies gebe der Strafexpedition den Anblick einer bewaffneten Inquisition.

Mitternachtsführung in Washington.

Washington, 15. April. — Präsident Wilson und Kriegssekretär Baker hielten gegen Mitternacht eine Konferenz wegen der mexikanischen Frage ab. Baker erklärte später, daß er noch keine offizielle Mitteilung wegen des Zusammenstoßes in Barral erhalten habe, und daß seiner letzten Botschaft in Barral keine besondere Deutung beizumessen sei, da er nur die Rückkehr des Präsidenten aus dem Theater erwartet habe. Der Sekretär sagte, daß amerikanische Mitglieder der Teile des Staates Sonora, auf welchen sich angeblich mexikanische Truppen in großer Zahl angesammelt haben sollen, überfliegen hätten, jedoch von den fraglichen Truppen nichts entdecken konnten. Ob General Junston Vorsichtsmaßnahmen treffe, um die Sicherheit der in Mexiko befindlichen Truppen zu verbürgen, wieserte sich der Kriegssekretär zurück. Baker befand sich bis lange nach Mitternacht mit Generalmajor Scott, dem Chef des Generalstabes, in Beratung.

Wollen mit Carranza verhandeln.

Die Bundesregierung ist bereit, mit Carranza in Unterhandlungen betreffs der von diesem verlangten Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Mexiko in Unterhandlungen zu treten. Während der Verhandlungen werden jedoch die Truppen verbleiben und die Verfolgung von Villa weiter aufnehmen. Es ist jedoch noch nicht bestimmt, wann die Note an Carranza abgehen soll.

Gitchcock beantwortet Bryan's Anklagen!

Lincoln, Neb., 15. April. — Vor einer repräsentativen Versammlung, an welcher prominente Demokraten aus verschiedenen Teilen des Staates teilnahmen, hielt gestern Bundes Senator G. M. Gitchcock seine zweite große Kampfsprache. Er widerlegte wiederum die maßlosen und gefährlichen Angriffe des Prohibitions-Generals Bryan, und wies unter anderem darauf hin, daß er bei dem Bank- und Münzgesetz, das er laut Bryan's Beschuldigung bekämpft habe, dafür gearbeitet habe, daß National-Banken Gelder auf Farm-Hypotheken verleiher können. Desgleichen hing Herr Gitchcock die Behauptungen Bryan's niedriger, daß er, Gitchcock, die Vize-Präsidenten in Nebraska vertrete. Er sagte, Bryan wisse selbst genau, daß diese Behauptung unhaltbar sei, und meinte damit nur, daß er Prohibition bekämpfe. Bryan wisse jedoch sehr gut aus eigener Erfahrung, daß man sehr wohl gegen Prohibition eintreten könne, ohne von den Bräuereien oder Bierbrauereien abhängig zu sein, da Bryan vor etlichen zwanzig Jahren selbst gegen Einführung von Prohibition in Nebraska war, trotzdem habe niemand Bryan einen besatzigen Vorwurf gemacht.

Nur 1,000 Mann dürfen bleiben.

Stadt Mexiko, 15. April. — Die mexikanische Regierung wird darauf bestehen, wie der Hilfs-Sekretär des Auswärtigen, Juan Rafael Amador erklärt, daß die amerikanische Strafexpedition, welche sich zur Ergreifung Villa's in Mexiko befindet, nicht mehr als tausend Kavalleristen enthalten dürfe. In allen Notizen an Washington seitens der Regierung darauf hingewiesen worden, daß die Sendung von schwerer Artillerie und langsam marschierender Infanterie nach Mexiko unlogisch sei. Die mexikanische Regierung wird außerdem darauf bestehen, daß die Strafexpedition sich nur auf eine bestimmte Gegend erstrecken dürfe. Feinde der Carranza-Regierung suchten die amerikanische Strafexpedition zu ihrem Vorteil auszunutzen. Der Angriff auf amerikanische Truppen in Barral sei Carranza's feindlichen Einflüssen zuzuschreiben. Die amerikanischen Truppen seien gezwungen gewesen, in Barral einzurücken, da sie andernfalls keine Nachschubmittel erhalten konnten. Der Vorrat in Barral sei, wie der Unterstaatssekretär sich ausdrückte, nur der letzte Tropfen in einem überfließenden Gefäß. Die amerikanischen Truppen seien soweit von der Grenze entfernt, daß sie von daher keine Lebensmittel erhalten könnten, und dies gebe der Strafexpedition den Anblick einer bewaffneten Inquisition.

Mitternachtsführung in Washington.

Washington, 15. April. — Präsident Wilson und Kriegssekretär Baker hielten gegen Mitternacht eine Konferenz wegen der mexikanischen Frage ab. Baker erklärte später, daß er noch keine offizielle Mitteilung wegen des Zusammenstoßes in Barral erhalten habe, und daß seiner letzten Botschaft in Barral keine besondere Deutung beizumessen sei, da er nur die Rückkehr des Präsidenten aus dem Theater erwartet habe. Der Sekretär sagte, daß amerikanische Mitglieder der Teile des Staates Sonora, auf welchen sich angeblich mexikanische Truppen in großer Zahl angesammelt haben sollen, überfliegen hätten, jedoch von den fraglichen Truppen nichts entdecken konnten. Ob General Junston Vorsichtsmaßnahmen treffe, um die Sicherheit der in Mexiko befindlichen Truppen zu verbürgen, wieserte sich der Kriegssekretär zurück. Baker befand sich bis lange nach Mitternacht mit Generalmajor Scott, dem Chef des Generalstabes, in Beratung.

Blinderungen folgen Kampf in Barral!

Carranza verlangt Zurückziehung der amerikanischen Truppen bis auf tausend Mann. Gegen Villa ist die Anklage des Mordes erhoben. El Paso, Tex., 15. April. — In dem gestern erwähnten Kampfe zu Barral, Mexiko, sind über 50 Amerikaner gefallen, während die Amerikaner einen Toten und einen Verwundeten hatten. Es war die Zivilbevölkerung zu Barral, welche die Amerikaner angriff, und keine Soldaten, obwohl Personen, welche mit Villa sympathisierten. Den amerikanischen Spähern, welche dem von Major Tompkins geführten 13. Bundeskavallerieregiment voraussetzten, war von Mexikanern gefolgt worden, Villa sei in Barral und werde von der Bevölkerung unter dem Witwen der kleinen Carranza'schen Garnison versteckt gehalten. Deshalb begaben sich die Amerikaner dorthin. Erst als sie auf Erhöhen der Ortsbeuten Barral wieder verließen, wurde aus Hinterhalten auf sie gefeuert. So viel man weiß, nahmen die Carranzasoldaten nicht daran teil.

Wollen mit Carranza verhandeln.

Die Bundesregierung ist bereit, mit Carranza in Unterhandlungen betreffs der von diesem verlangten Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Mexiko in Unterhandlungen zu treten. Während der Verhandlungen werden jedoch die Truppen verbleiben und die Verfolgung von Villa weiter aufnehmen. Es ist jedoch noch nicht bestimmt, wann die Note an Carranza abgehen soll.

Gitchcock beantwortet Bryan's Anklagen!

Lincoln, Neb., 15. April. — Vor einer repräsentativen Versammlung, an welcher prominente Demokraten aus verschiedenen Teilen des Staates teilnahmen, hielt gestern Bundes Senator G. M. Gitchcock seine zweite große Kampfsprache. Er widerlegte wiederum die maßlosen und gefährlichen Angriffe des Prohibitions-Generals Bryan, und wies unter anderem darauf hin, daß er bei dem Bank- und Münzgesetz, das er laut Bryan's Beschuldigung bekämpft habe, dafür gearbeitet habe, daß National-Banken Gelder auf Farm-Hypotheken verleiher können. Desgleichen hing Herr Gitchcock die Behauptungen Bryan's niedriger, daß er, Gitchcock, die Vize-Präsidenten in Nebraska vertrete. Er sagte, Bryan wisse selbst genau, daß diese Behauptung unhaltbar sei, und meinte damit nur, daß er Prohibition bekämpfe. Bryan wisse jedoch sehr gut aus eigener Erfahrung, daß man sehr wohl gegen Prohibition eintreten könne, ohne von den Bräuereien oder Bierbrauereien abhängig zu sein, da Bryan vor etlichen zwanzig Jahren selbst gegen Einführung von Prohibition in Nebraska war, trotzdem habe niemand Bryan einen besatzigen Vorwurf gemacht.

Nur 1,000 Mann dürfen bleiben.

Stadt Mexiko, 15. April. — Die mexikanische Regierung wird darauf bestehen, wie der Hilfs-Sekretär des Auswärtigen, Juan Rafael Amador erklärt, daß die amerikanische Strafexpedition, welche sich zur Ergreifung Villa's in Mexiko befindet, nicht mehr als tausend Kavalleristen enthalten dürfe. In allen Notizen an Washington seitens der Regierung darauf hingewiesen worden, daß die Sendung von schwerer Artillerie und langsam marschierender Infanterie nach Mexiko unlogisch sei. Die mexikanische Regierung wird außerdem darauf bestehen, daß die Strafexpedition sich nur auf eine bestimmte Gegend erstrecken dürfe. Feinde der Carranza-Regierung suchten die amerikanische Strafexpedition zu ihrem Vorteil auszunutzen. Der Angriff auf amerikanische Truppen in Barral sei Carranza's feindlichen Einflüssen zuzuschreiben. Die amerikanischen Truppen seien gezwungen gewesen, in Barral einzurücken, da sie andernfalls keine Nachschubmittel erhalten konnten. Der Vorrat in Barral sei, wie der Unterstaatssekretär sich ausdrückte, nur der letzte Tropfen in einem überfließenden Gefäß. Die amerikanischen Truppen seien soweit von der Grenze entfernt, daß sie von daher keine Lebensmittel erhalten könnten, und dies gebe der Strafexpedition den Anblick einer bewaffneten Inquisition.

Mitternachtsführung in Washington.

Washington, 15. April. — Präsident Wilson und Kriegssekretär Baker hielten gegen Mitternacht eine Konferenz wegen der mexikanischen Frage ab. Baker erklärte später, daß er noch keine offizielle Mitteilung wegen des Zusammenstoßes in Barral erhalten habe, und daß seiner letzten Botschaft in Barral keine besondere Deutung beizumessen sei, da er nur die Rückkehr des Präsidenten aus dem Theater erwartet habe. Der Sekretär sagte, daß amerikanische Mitglieder der Teile des Staates Sonora, auf welchen sich angeblich mexikanische Truppen in großer Zahl angesammelt haben sollen, überfliegen hätten, jedoch von den fraglichen Truppen nichts entdecken konnten. Ob General Junston Vorsichtsmaßnahmen treffe, um die Sicherheit der in Mexiko befindlichen Truppen zu verbürgen, wieserte sich der Kriegssekretär zurück. Baker befand sich bis lange nach Mitternacht mit Generalmajor Scott, dem Chef des Generalstabes, in Beratung.

Wollen mit Carranza verhandeln.

Die Bundesregierung ist bereit, mit Carranza in Unterhandlungen betreffs der von diesem verlangten Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Mexiko in Unterhandlungen zu treten. Während der Verhandlungen werden jedoch die Truppen verbleiben und die Verfolgung von Villa weiter aufnehmen. Es ist jedoch noch nicht bestimmt, wann die Note an Carranza abgehen soll.

Gitchcock beantwortet Bryan's Anklagen!

Lincoln, Neb., 15. April. — Vor einer repräsentativen Versammlung, an welcher prominente Demokraten aus verschiedenen Teilen des Staates teilnahmen, hielt gestern Bundes Senator G. M. Gitchcock seine zweite große Kampfsprache. Er widerlegte wiederum die maßlosen und gefährlichen Angriffe des Prohibitions-Generals Bryan, und wies unter anderem darauf hin, daß er bei dem Bank- und Münzgesetz, das er laut Bryan's Beschuldigung bekämpft habe, dafür gearbeitet habe, daß National-Banken Gelder auf Farm-Hypotheken verleiher können. Desgleichen hing Herr Gitchcock die Behauptungen Bryan's niedriger, daß er, Gitchcock, die Vize-Präsidenten in Nebraska vertrete. Er sagte, Bryan wisse selbst genau, daß diese Behauptung unhaltbar sei, und meinte damit nur, daß er Prohibition bekämpfe. Bryan wisse jedoch sehr gut aus eigener Erfahrung, daß man sehr wohl gegen Prohibition eintreten könne, ohne von den Bräuereien oder Bierbrauereien abhängig zu sein, da Bryan vor etlichen zwanzig Jahren selbst gegen Einführung von Prohibition in Nebraska war, trotzdem habe niemand Bryan einen besatzigen Vorwurf gemacht.

Nur 1,000 Mann dürfen bleiben.

Stadt Mexiko, 15. April. — Die mexikanische Regierung wird darauf bestehen, wie der Hilfs-Sekretär des Auswärtigen, Juan Rafael Amador erklärt, daß die amerikanische Strafexpedition, welche sich zur Ergreifung Villa's in Mexiko befindet, nicht mehr als tausend Kavalleristen enthalten dürfe. In allen Notizen an Washington seitens der Regierung darauf hingewiesen worden, daß die Sendung von schwerer Artillerie und langsam marschierender Infanterie nach Mexiko unlogisch sei. Die mexikanische Regierung wird außerdem darauf bestehen, daß die Strafexpedition sich nur auf eine bestimmte Gegend erstrecken dürfe. Feinde der Carranza-Regierung suchten die amerikanische Strafexpedition zu ihrem Vorteil auszunutzen. Der Angriff auf amerikanische Truppen in Barral sei Carranza's feindlichen Einflüssen zuzuschreiben. Die amerikanischen Truppen seien gezwungen gewesen, in Barral einzurücken, da sie andernfalls keine Nachschubmittel erhalten konnten. Der Vorrat in Barral sei, wie der Unterstaatssekretär sich ausdrückte, nur der letzte Tropfen in einem überfließenden Gefäß. Die amerikanischen Truppen seien soweit von der Grenze entfernt, daß sie von daher keine Lebensmittel erhalten könnten, und dies gebe der Strafexpedition den Anblick einer bewaffneten Inquisition.

Mitternachtsführung in Washington.

Washington, 15. April. — Präsident Wilson und Kriegssekretär Baker hielten gegen Mitternacht eine Konferenz wegen der mexikanischen Frage ab. Baker erklärte später, daß er noch keine offizielle Mitteilung wegen des Zusammenstoßes in Barral erhalten habe, und daß seiner letzten Botschaft in Barral keine besondere Deutung beizumessen sei, da er nur die Rückkehr des Präsidenten aus dem Theater erwartet habe. Der Sekretär sagte, daß amerikanische Mitglieder der Teile des Staates Sonora, auf welchen sich angeblich mexikanische Truppen in großer Zahl angesammelt haben sollen, überfliegen hätten, jedoch von den fraglichen Truppen nichts entdecken konnten. Ob General Junston Vorsichtsmaßnahmen treffe, um die Sicherheit der in Mexiko befindlichen Truppen zu verbürgen, wieserte sich der Kriegssekretär zurück. Baker befand sich bis lange nach Mitternacht mit Generalmajor Scott, dem Chef des Generalstabes, in Beratung.